

Calmer Calwblatt

Nr. 197

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Zeile 20000 M., Familienanzeigen 40000 M., Reklamen 150 000 M. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9

Freitag, den 24. August 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 6000 M. monatlich. Postbezugspreis 6000 M. ohne Postgelb. Einzelnummer 30000 M. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

In der gestrigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags schilderte der neue Reichsfinanzminister die furchtbare wirtschaftliche Lage Deutschlands, die nur durch rückwärtslose Besteuerung des Besitzes vor der Katastrophe noch gerettet werden könne. Die Reichsregierung werde innerhalb des Rahmens der Verfassung die schärfsten Maßnahmen gegen die Versuche der Sabotage ihrer Steuerpolitik ergreifen.

Der Reichskanzler, der gestern im Reichsrat an die Vertreter der Länder ernste Mahnungen gerichtet hatte, die innere Einigkeit zu erhalten, wird heute vor dem Verband der deutschen Industrie das Reparationsproblem behandeln.

Für die nächsten Tage wird eine persönliche Aussprache zwischen Poincaré und den Leitern der englischen Außenpolitik angekündigt.

Der Ernst unserer wirtschaftlichen Lage.

Eine Rede des Reichsfinanzministers.

Berlin, 24. Aug. Die gestrige Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags hatte die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands zum Gegenstand. Der Vorsitzende Heymann (Soz.) wies auf die große Wichtigkeit dieser Materie hin, deren gesamter Komplex die Wurzeln des staatlichen Seins betreffen. Alsdann nahm der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding das Wort. Er entschuldigte zunächst den Reichskanzler, der durch dringende Geschäfte verhindert sei, in der Sitzung seine Ausführungen zu machen, wie es ursprünglich seine Absicht gewesen sei. Hilferding ging alsdann auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Reichs ein und führte aus, daß das Kabinett die Geschäfte in einer Situation übernommen habe, die nicht nur politisch und sozial, sondern auch vom finanziellen Standpunkt aus als fast verzweifelt angesehen werden müßte. Die außerordentliche Erregung und Gärung während der letzten Zeit des Kabinetts Cuno war, so führte der Minister aus, eine Folge der plötzlichen Dollarsteigerung, die sich in außerordentlich starken Lohnbewegungen auswirkte und zu einer Steigerung der Preise vieler Rohprodukte, zum Teil auch Lebensmittel, über das Weltmarktniveau hinausführte, sodaß die größte Gefahr bestand, daß der Export stoden und eine allgemeine Wirtschaftskrise eintreten werde. Wir sind heute in einer Situation, in der wir nicht nur für alle Ausgaben des Reichs aufzukommen und nicht nur das kolossale Defizit des Reichs zu decken haben, sondern in der wir darüber hinaus das gesamte Defizit, das die Länder haben und zum großen Teil auch das gesamte Defizit, das heute in den Kommunen entsteht, auf das Reich übernehmen müssen, wenn nicht der Zusammenbruch der gesamten Verwaltung eintreten soll; denn die Länder und Kommunen sind gar nicht in der Lage, aus den bereitstehenden Mitteln die außerordentlichen Erhöhungen der Gehälter und Löhne zu tragen. Die gesamten Ausgaben der Verwaltungen müssen also vom Reich getragen werden, obwohl das Reich selbst nicht die notwendigen Mittel aus Steuern für diese Ausgaben aufbringen kann. Aber in der letzten Zeit haben sich auch neue Symptome bemerkbar gemacht, die eine ganz energische Gegenaktion unbedingt erforderlich machen. Es ist bekannt, daß die Beilegung des Buchdruckerstreits, die eine absolute Notwendigkeit war, weil wir durch den Streik in der Reichsdruckerei und den übrigen Notendruckereien in eine furchterliche Kalamität und einen Notenmangel geraten wären, nur möglich gewesen ist, indem das Reich zusagte, daß es einen Teil der Lohnerhöhungen aus eigenen Mitteln decken würde. Auch auf dem Währungsgebiet sind wir in einen geradezu anarchischen Zustand geraten. Infolge des plötzlichen Sinausschneffens des Dollarkurses entstand eine Banknotenknappeheit, die eine außerordentliche Panik erzeugte. Als eines der Abhilfsmittel wurde zunächst die Ausgabe von Notgeld gewählt. Auch zahlreiche Privatbetriebe gingen dazu über, ein vollkommen ungelegliches und unfundiertes Notgeld auszugeben. Wir sind auch hier in gewisse geradezu anarchische Zustände hineingekommen. Die Ausgaben des Reichs sind in der Art, daß wir zunächst nicht in der Lage sind, durch Steuern den ganzen Betrag der Ausgaben zu decken. Von der Goldanleihe ist ein besseres Resultat zu erwarten als bei den Dollarschahenweisungen, aber trotzdem ist unsere finanzielle Lage außerordentlich ernst. Der Minister erwähnte eingehend die Not- und Defizitquellen der Reichsfinanzen. Die erste sei die Ausführung des Friedensvertrags. Diese

habe im Januar noch eine Summe von 450 Milliarden erfordert; im Juni sei sie bereits auf 4 Billionen gestiegen und für August sei mit einer Verdreifachung dieser Summe zu rechnen. Ganz außerordentlich sei der Bedarf der Betriebsverwaltungen. Eisenbahn und Post hätten ihre Tarife viel zu spät und immer nur ganz ungenügend der Geldwertverwertung angepaßt. Die Kosten der Ruhraktion seien derart, daß eine Lösung der Finanzfragen vor allem eine außenpolitische Frage sei, sodaß mit den Mitteln der Besteuerung und auch mit einer Anleihe allein eine definitive Lösung nicht zu erwarten sei. Die Besoldungszuschüsse an die Länder und Gemeinden hätten im Juli noch sechs Billionen betragen; im August sei jedoch wieder mit einer Verdreifachung dieser Summe zu rechnen. Hinsichtlich des Devisenbedarfs des Reichs sagte der Finanzminister: Ich wünsche eine gewisse Verknappung des Geldmarktes und einen gewissen Druck auf die Wirtschaft, damit sie gezwungen ist, ihren Warenvorrat zu verringern und aus ihren Devisen und ausländischen Effekten herauszugehen, sodaß diese in die Hände des Reichs kommen und der Devisenanlauf gehemmt wird. Wir können ohne Beherrschung des Dollarkurses keine Politik treiben, keine Lohnpolitik und keine Preispolitik und überhaupt keine innere und äußere Politik, wenn wir nicht der Dollarbewegung Herr werden. Deshalb ist die strengste und brutalste Steuerpolitik erforderlich. Die wirtschaftspolitischen Bedenken und Forderungen müssen jetzt über die währungspolitischen Notwendigkeiten zurückgestellt werden. Wir sind vorläufig im Einvernehmen mit den Wirtschaftskreislagen zu einer Lösung gekommen, die uns hoffentlich in der nächsten Zeit ausreichende Devisenmittel zur Verfügung stellen wird. Wir kamen zu dem Vorschlag, daß für je 10 000 M., die auf die erste Rate der Brotverbilligung gezahlt wurden, ein Betrag von einer Mark Gold bis zum 25. 9. abgeliefert wird. Wird der betreffende Betrag in Devisen nicht abgeliefert, so ist unter Eid zu versichern, daß ein ausreichender Betrag in Devisen nicht vorhanden war. Die Verletzung der eidesstattlichen Versicherung steht unter Zuchthausstrafe und unter Konfiskation des Vermögens. Sollte die Erwartung, auf diese Weise schleunigst einen ausreichenden Devisenfondus zur Verfügung zu haben, nicht zutreffen, so werden wir erwägen, welche weiteren Maßnahmen notwendig sind. Wir brauchen im übrigen eine grundlegende Aenderung der Reichsbankpolitik im Sinne eines Uebergangs zu Goldkrediten und Goldnoten. In den nächsten Wochen und Monaten muß jeder Deutsche sich darauf einstellen, daß gegenwärtig der Primat des Staates unbedingt gewahrt werden muß, sonst können wir den Zusammenbruch nicht verhindern. — Nach Ausführungen des Reichsverkehrsministers Deter über die Lage der Reichsbahnen und einer längeren Aussprache des Ausschusses über die wirtschaftliche Lage Deutschlands verlagte sich der Ausschuss auf unbestimmte Zeit.

Eine Notverordnung bevorstehend.

Berlin, 23. Aug. Das Reichskabinett wird heute abend in einer Sitzung über die Notverordnung endgültig beschließen. Die Verordnung wird dann sofort dem Reichspräsidenten zur Unterschrift vorgelegt werden und unverzüglich in Kraft treten. Laut „Vossischer Zeitung“ wird in der Kabinettsitzung auch das Verhältnis zwischen Reichsregierung und Reichsbankleitung geklärt werden.

Scharfe Maßnahmen der Reichsregierung gegen Steuerfabotage.

Berlin, 23. Aug. Wie die „B. Z.“ mitteilt, hat der Reichskanzler in der gestrigen Besprechung mit den Parteiführern keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Regierung zur Anwendung der äußersten Mittel entschlossen sei. Die gegenwärtige Regierung sei vielleicht die letzte, die auf verfassungsmäßigem Wege die Verhinderung von Deutschlands wirtschaftlichem und finanziellem Zusammenbruch erreichen könne. Könne sie ihr Wirtschafts- und Finanzprogramm nicht verwirklichen, so gäbe es kaum noch einen Weg zur Rettung. Wenn die Reichsregierung es auch ablehne, eine Diktatur zu schaffen, so werde sie von Anwendung der Diktatur innerhalb der Grenzen der Verfassung nicht zurückschrecken, um jede Sabotage ihres auf die Konsolidierung der inneren Verhältnisse gerichteten Programms wirksam zu bekämpfen.

Der Reichskanzler im Reichsrat.

Berlin, 23. Aug. Der Reichsrat hielt am Donnerstag nachmittag eine öffentliche Vollsitzung ab, die zunächst vom Reichskanzler Dr. Stresemann geleitet wurde, der in einer Ansprache unter anderem ausführte: „Man schaut heute auf das Deutsche Reich, um zu sehen, ob wir trotz aller Bedrängnisse noch

die Kraft, den Mut, die Besonnenheit und die Einigkeit aufbringen, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, die jetzt auf uns einstürmen. Dabei ist vor allem notwendig, daß in dieser Situation Reich und Länder eine Einheitlichkeit in ihrem Zusammenwirken bilden. Ich habe in der ersten Regierungserklärung im Reichstag gesprochen von dem Eigenleben der Länder. Ich habe davon gesprochen, daß dies der Eigenart des deutschen Volkes entspreche, sich aber eingliedern müsse in das Große des ganzen Reiches. Das war nicht eine Augenblicksempfindung, das war eine Erklärung, die in ihrem Wortlaut getragen war von dem Gesamtkabinett. Wenn in letzter Zeit davon gesprochen worden ist, daß ganz speziell zentralkristische Tendenzen der neuen Reichsregierung eigen wären, so darf ich darauf hinweisen, daß der Reichsminister des Innern, dem ja in erster Linie das Verhältnis des Reichs zu den Ländern zu wahren obliegt, seinerseits in voller Uebereinstimmung mit der Haltung, die wir alle einnehmen, davon gesprochen hat, daß ihm von derartigen Bestrebungen nichts bekannt sei. Es kommt gerade in dieser Situation darauf an, und namentlich wird das der Fall sein in den ereignis- und entscheidungsvollen Wochen, vor denen wir stehen, daß nach außen hin das ganze Reich eine Einheit bildet zur Abwehr der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Schwierigkeiten, damit von Reich und Ländern in ihrem Zusammenwirken eine Welle ausgeht, auf der das ganze Volk in derselben Einheit zusammensteht. Ich bitte um Ihre Vertrauen bei der Führung der Geschäfte. Ich bitte um Ihre Mitarbeit und auch um Ihre Kritik. Ich bitte um Ihre Kollegialität. Ich bitte Sie, dem parlamentarischen Kabinett auch alle diejenigen sachlichen Erfahrungen mitzugeben, die ihm vielleicht selbst noch mangeln und die es vielleicht selbst noch in seiner Arbeit für den Staat erwerben muß.“ Freiwirtschafts Staatssekretär Weismann dankte im Namen des Reichsrats und erklärte unter anderem, daß die Länder davon durchdrungen seien, daß wie das Reich der Länder zur Mitwirkung bedürfe, um zu einem Ziele zu gelangen, das sich der Mühe lohnt, genau so gut die Länder wüßten, daß für ihr Leben ihr Gedeihen ein festes Anschließen an das Reich unbedingt notwendig sei. Genau wie der Reichskanzler und hinter ihm die Reichsregierung, ständen auch die Länder auf dem Standpunkt, daß derzeitige, der im Ausland glaube, jetzt wäre der Augenblick gekommen, wo das durch Blut und Eisen zusammengeschmiedete Reich zerfallen und in Stücke gehen würde, eine falsche Rechnung aufstellt. Gerade das Leid schweigt das Reich zusammen und jeder, der es wage, an der Geschlossenheit zu zweifeln, werde auf Granit beißen. Der Reichsrat werde dem neuen Kabinett jede Unterstützung angedeihen lassen und ihm ein treuer Helfer sein auf dem Wege, dem deutschen Vaterland wieder zu friedlicher, gedeihlicher Zusammenarbeit und zu besseren friedlicheren Zuständen als jetzt zu verhelfen.

Vor einer Rede des Reichskanzlers über das Reparationsproblem.

Berlin, 23. Aug. Reichskanzler Dr. Stresemann wird bei Gelegenheit eines Frühstücks, zu dem er von der deutschen Industrie und dem Handel eingeladen worden ist, morgen nachmittag eine Rede über das Reparationsproblem halten.

Beratung des Reichskabinetts über die Ruhrfrage.

Berlin, 24. Aug. Wie die Blätter melden, hat sich das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung hauptsächlich mit der auswärtigen Politik, insbesondere mit der Ruhrfrage, beschäftigt.

Die Opposition gegen die Löhne und Steuern.

Berlin, 24. Aug. Die Blätter berichten über eine Reihe teils erfolgter, teils angedrohter Betriebseinstellungen oder zum mindesten Betriebseinschränkungen. Nachdem die Berliner Privatbadeanstalten ihre Pforten geschlossen haben, legt nun auch die Berliner Reklamegesellschaft die Plakatierung der Anschlagssäulen auf eine Woche lahm, damit sie sich auf Goldbassis umstellen kann. Ferner verbreitet der Verband kaufmännischer Genossenschaften die Mitteilung, daß er dem Lebensmittelgroßhandel den Rat gegeben habe, allen seinen Angestellten mit Wirkung zum 1. September zu kündigen. In der Mitteilung heißt es, daß die neuen Steuergesetze in ihrer Auswirkung dem Kleinhandel den Todesstoß geben und daß die Zahlung der zweiten Steuerrate am 5. Oktober den Ruin der Geschäftsinhaber besiegeln müsse. Das „Berliner Tagblatt“ bemerkt dazu, die Genossenschaft habe mit ihrem Aufruf eine schwere Verantwortung auf sich geladen, denn die Folgen einer Stilllegung des Lebensmittelgroßhandels

sehen unabsehbar. Das Blatt hofft, daß es sich bei dem verhängnisvollen Rat nur um ein gegen die Regierung gerichtetes Druckmittel handelt. Eine solche Taktik würde nach dem Blatt aufs schwerste zu verurteilen sein. Der „Vorwärts“ spricht sogar von Vaterlandsverrat.

Der Reichsinnenminister zur inneren Lage.

Berlin, 23. Aug. Das „Berl. Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit Minister Sollmann über die gegenwärtige politische Lage bezw. über Sachsen und Bayern. Anknüpfend an die in Sachsen erfolgten Ausschreitungen, betonte Sollmann die Hoffnung, daß der politisch und wirtschaftlich geschulte Teil sich dagegen mehr zu Wehr setze als es bisher geschehen sei. Da mit Unruhen alles nur verschlechtert werde, müsse der besonnene Teil der Arbeiterschaft dafür sorgen, daß die Unruhestifter zurückgedrängt würde. Bayern betreffend, wo man dem neuen Reichsinnenminister besonderes Mißtrauen entgegenzubringen scheine, erklärte Sollmann u. a.: wenn in bayerischen Zeitungen davon gesprochen werde, daß nunmehr neue zentralistische Experimente kommen würden, so sei von solchen Plänen im Reichsinnenministerium nichts bekannt, man sollte in Bayern die neue Regierung nicht mit Mißtrauen und Nervosität begrüßen, sondern ihr Zeit zur Tätigkeit lassen.

Die Ruhr- und Reparationsfrage.

Französische Falschmeldungen über den Erfolg der Ruhrausbeutung.

Berlin, 24. Aug. Der „Matin“ gibt unter der Überschrift „Unsere Besetzung bringt immer mehr ein“ einige Angaben über das bisherige Ergebnis der Ruhrausbeutung. Hiernach habe die Eisenbahnregie im Juli 1867 102 Reisende sowie 430 000 Tonnen Waren im Juli befördert, die nicht für die Truppen bestimmt gewesen seien. Die deutschen Arbeiter lehrten allmählich zur Arbeit zurück. Man verfüge jetzt über mehr als 7000 Arbeitswillige. Die Einnahmen entsprächen bis zu ungefähr drei Prozent den Ausgaben. Die Einnahmen an Kohlensteuer, Zoll, Ein- und Ausfuhrabgabe, Ausbeutung der Forsten und Marktbeschlagnahme überstiegen um das Achtfache die Ausbeutungskosten. Die Kosten sonstiger Beschlagnahmen seien mehr als tausendmal durch ihren Betrag aufgewogen. Die Fortschaffung für Frankreich, Belgien und Luxemburg bestimmter Kohlen habe in durchaus zufriedenstellender Weise funktioniert. Der „Matin“ kommt zu dem Schluß, die Ausbeutung der besetzten Gebiete schreite rasch und sicher fort, in demselben Maße wie die „Zerschlagung des Reiches“. Diese Ausbeutung koste nichts, aber sie bringe jeden Tag mehr ein. Der Gewinn werde an dem Tage, an dem die Arbeiter, wenn sie Berlin nicht mehr bezahle, die Arbeit wieder aufnehmen, bei weitem die Besatzungsausgaben übersteigen. — Im „Deutschen“ Nr. 195 wird zu dieser Ruhrbilanz Poincaré bemerkt, daß sie eine Bilanzkritik deutscherseits sofort notwendig mache. Wenn das nicht geschehe, erleide die deutsche Sache sowohl in der öffentlichen Meinung Englands als auch Deutschlands Schaden. Es müsse aber sofort in dieser Hinsicht etwas geschehen, und es gehe nicht an, die Dinge einfach an sich herankommen zu lassen. — Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Paris gemeldet, die französische Behauptung, daß die Produktion der Ruhraktion augenblicklich die Ausgaben in vollem Umfang decke, erfahre durch die Ziffern der amtlichen französischen Zollstatistiken eine schnelle Widerlegung. Danach habe Frankreich in den ersten 7 Monaten ds. Js. 17,3 Millionen Tonnen Kohlen und sonstige Kohlenprodukte durch 16,7 Millionen Tonnen des Vorjahres eingeführt. Die durch den Ausfall der Ruhrkohlen bedingte Erhöhung der Zufuhr engl. Kohle habe den französischen Kohlereien eine Mehrausgabe von 700 Millionen Franken verursacht. Die Erhöhung der Wertziffer habe für die Einfuhr 37 v. H., für die Ausfuhr 72 v. H. betragen. — Der Vertreter der „Times“ kommt auf Grund eingehender, mit französischer Erlaubnis unternommener Studien über die Ausbeutung der gestohlenen Kohlereien zu dem Schluß, daß das Pfand der Kohlereien ebenso wie das der deutschen Eisenbahnen und anderer öffentlicher Dienste ohne deutsche Mitwirkung nicht produktiv gemacht werden könne.

Die Frage einer direkten Aussprache zwischen Frankreich und England.

London, 24. Aug. Dem politischen Berichterstatter des „Evening Standard“ zufolge erörtert der Premierminister heute informell mit den Ministern, die in London anwesend sind, die französische Note. Es werde für unwahrscheinlich gehalten, daß sich seine Abreise nach Aix-les-Bains, wohin er sich am Samstag zu begeben gedenke, verzögere. Wahrscheinlich werde sowohl Baldwin als Curzon in Paris mit Poincaré zusammenzutreffen, um die Zweckdienlichkeit einer formellen Konferenz zu erörtern. Bis dahin würden alle diplomatischen Erörterungen durch die gewohnten Kanäle gehen. Eine ins einzelne gehende Antwort auf die Note des französischen Premierministers werde, wenn sie überhaupt erfolge, nicht erwartet, bevor Baldwin nach London zurückgekehrt sei. Neuter zufolge verlautet, daß bisher keine Entscheidung darüber getroffen wurde, ob eine Zusammenkunft der Premierminister Großbritanniens und Frankreichs stattfinden soll, wenn Baldwin durch Paris komme. Erst nach gründlicher Prüfung der sehr komplizierten französischen Dokumente durch Sachverständige wird es möglich sein, zu bestimmen, ob die Note, wie von manchen geglaubt wird, überhaupt eine Aenderung der bisherigen Haltung Frankreichs darstellt. In den verantwortlichen Kreisen wird der belgischen Antwort große Bedeutung beigemessen. Man ist der Ansicht, daß diese vielleicht neue wichtige Vorschläge enthalten wird, die dazu beitragen könnten, die Lage zu erleichtern und zu klären.

Eine Schweizer Stimme zur französischen Note.

Berlin, 23. Aug. Der „Bund“ schreibt, die französische Note eröffne, wie sehr sie auch an den Grundlagen der bis-

Amtliche Bekanntmachung.

Betreff: Erwerbslosenfürsorge bezw. Kurzarbeit.

Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 14. August 1923 werden bis auf Weiteres die Höchstsätze in der Erwerbslosenfürsorge allwöchentlich neu festgesetzt. Bis die Sätze zur Kenntnis des Oberamts kommen und von diesem veröffentlicht werden, wird es trotz möglicher Beschleunigung Anfang der folgenden Woche werden, da die Festsetzung durch den Reichsarbeitsminister erst am Ende der Woche erfolgen kann.

Die Arbeitgeber, die in ihren Betrieben Kurzarbeit eingeführt haben, werden hiedon in Kenntnis gesetzt mit dem Anfügen, sich bei Berechnung und Ausbezahlung der Kurzarbeiterunterstützung hienach einzurichten.

Calw, den 23. August 1923.

Oberamt: Bögel, Amtmann A. B.

herigen Auffassung festhalte, immerhin die Möglichkeit der Verständigung. Es ist Frankreich darum zu tun, möglichst rasch entschädigt zu werden, und es beharrt auf seinem Standpunkt, erst Reparationen, dann Tilgung der eigenen Schuldverpflichtungen. Einen Schritt nach vorwärts bedeutet jedenfalls die Bereitschaft, die Zahlungsfähigkeit Deutschlands periodisch abzuschätzen. An diesem Punkte werden die freundschaftlichen Beratungen unter den Alliierten, wie die Note sagt, einsehen müssen.

Italienische Stimmen zur neuesten französischen Note an England.

Rom, 23. Aug. Nach Auffassung des „Giornale d'Italia“ kann man in Italien mit der französischen Note nur einverstanden sein. „Dea Nazionale“ findet jedoch, daß Italien bei einer Zahlung von 26 Goldmarktmilliarden an Frankreich zu kurz käme. Die Kritik des Blattes wendet sich besonders dagegen, daß Italien bei den Kontrollmaßnahmen überhaupt nicht genannt wird. Es fragt, ob Frankreich am Rhein das Prestige wiederholen wolle, dessen Opfer Italien an Donau und Adria geworden ist. Durch die vorgezeichneten Räumungsbedingungen werde die Ruhrbesetzung auf 50 Jahre ausgedehnt, wenn nicht gar verewigt. Die Ruhrbesetzung selbst sei eine Kriegsmäßigkeit, die außerhalb des Versailler Vertrages stehe und den anderen Alliierten das Recht gebe, selbständig zu handeln. Auch „Corriere d'Italia“, der sich diesen Ausführungen anschließt, hält die Einführung des Rheinstaates für ein gefährliches Experiment.

Die französisch-belgische Gewaltpolitik.

Beschärfung der Verkehrsperre.

Berlin, 24. Aug. Aus dem Ruhrgebiet wird gemeldet: Wie verlautet, soll die Verkehrsperre ab 25. August noch schärfer gehandhabt werden. Die Ausgabe neuer Pässe soll bevorzugen. Im Bereich der 40. französischen Infanteriedivision gelten ab 23. August die bisherigen Pässe nur noch für die Einkreise; für die Ausreise werden keine mehr ausgestellt. — Die kommunistische „Westfälische Arbeiterzeitung“ in Bochum ist auf unbestimmte Zeit von den Franzosen verboten worden.

Geldfälschungen durch die Franzosen.

Düsseldorf, 23. Aug. Im besetzten Gebiet tauchen gegenwärtig große Mengen falscher Geldscheine auf, vor allem 20 000-M-Scheine, die nur durch ihr falsches Wasserzeichen (große dunkle Punkte) kenntlich sind. Man darf annehmen, daß diese Fälschungen von den Franzosen in Massen vorgenommen werden, um den Verfall der Mark zu beschleunigen und das Vertrauen zu ihr so zu erschüttern, daß die von den Franzosen und ihren sonderbündlerischen Freunden vorbereitete rheinische Währung der Bevölkerung als das einzige Rettungsmittel erscheine.

Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Wiesbaden, 23. Aug. Der Kreisdelegierte hat für Weisenheim die Zahlungsperre für Notstandsarbeiter und Erwerbslose verhängt wegen angeblicher Nichterhaltung des seitens der Notstandsarbeiter gegebenen Versprechens betreffend die Bahnüberwachung.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Der bereits vor einigen Monaten in Haft genommene Regierungsrat Daehler von der Regierung in Trier ist jetzt von der Besatzungsbehörde ausgewiesen worden.

Düsseldorf, 23. Aug. Auf dem Wege von der Druckerei Vogel wurden einem Beamten von der Gerichtsstufe von den Franzosen 20 Milliarden fortgenommen.

Paris, 23. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf hat am 21. August 9 Uhr abends eine französische Patrouille in der Nähe des Bahnhofes Nottenheim, nördlich von Worms, drei Deutsche getroffen. Als ihnen Halt zugerufen wurde, soll, wie Havas behauptet, ein Deutscher einen Schuß abgefeuert haben, worauf die Franzosen geschossen hätten. Einer der Deutschen sei getroffen worden.

Paris, 23. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf sind gestern zahlreiche Markbestände weggenommen worden und zwar in Mainz 84 Millionen, in Werden 50 Milliarden, in Ludwigshafen 40 Milliarden, in Landau 8 Milliarden und in Speyer 436 Millionen.

Ordinäre Stimmungsmache.

Berlin, 23. Aug. Von gewisser Seite wird versucht, in die Bevölkerung des Ruhrgebiets dadurch neue Beunruhigung hineinzutragen, daß den Angehörigen der im unbesetzten Deutschland befindlichen Ruhrkinder von Zeit zu Zeit Mitteilungen über einen angeblich beabsichtigten Abtransport ihrer Kinder nach Rußland zugehen. Dies sind gewissenlose Lügen, um die Bevölkerung mit allen Mitteln zur Verzweiflung zu treiben.

Ausland.

Eine belgische Staatsanleihe.

Paris, 23. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Brüssel hat im Laufe des gestrigen Ministerrates Ministerpräsident Theunis mitgeteilt, daß die Aufnahme einer Anleihe von 400 Millionen Francs abgeschlossen sei. Die Anleihe werde für 20 Jahre kontrahiert. Die Rückzahlung beginne in 5 Jahren. Der Zinssatz betrage 6,5 Prozent, der Ausgabekurs 98 Prozent.

Die Spanier in Marokko.

Paris, 23. Aug. Nach einer Blättermeldung aus Madrid hat das Kriegsministerium einen amtlichen Bericht veröffentlicht, in dem es heißt: Die Stellung von Tifar Ranin, die von den Riffleuten umzingelt war, ist nach heftigem Kampfe befreit worden. Die spanischen Verluste betragen 4 Offiziere und 42 spanische Soldaten, sowie 36 eingeborene Soldaten tot oder verwundet.

Ein deutsches Kriegsschiff in Kopenhagen.

Von geschätzter Seite wird dem Deutschen Ausland-Institut, Stuttgart, geschrieben: Endlich einmal wieder die deutsche Marinesflagge im Hafen. Zwar nur ein Tender mit 50 Mann Besatzung, aber doch ein Kriegsschiff. Die Marinebehörde schickt mit ihm die Grabsteine für die 350 Seeleute, deren Leichen an den Küsten während des Krieges angeschwemmt wurden. Die Deutschen in Dänemark haben sich zusammengetan, um die Gräber instand zu halten, und haben die Steine in Deutschland gekauft, und nun wollen die eigenen Kameraden der Gefallenen die Steine aufstellen. Gut haben sie aus, unsere blauen Jungen, und schnell fanden wir uns. Alle wurden sie von den deutschen Familien zu Mittag gebeten, nachmittags haben wir ihnen die Stadt gezeigt und am Abend haben wir sie in der Turnhalle mit Tee und Kuchen bewirtet, wobei der Vorsitzende des Kriegergräberausschusses, ein Oberlehrer der St. Petri-Schule, die Gäste begrüßte und seinen Dank für den Transport der Steine und für die Freude zum Ausdruck brachte, die wir Kopenhagener im Zusammensein mit unseren Seeleuten empfanden. Er schloß mit den Worten: „Wir haben heute von neuem die Ueberzeugung gewonnen, daß der gute alte deutsche Seemannsgeist noch lebt. Sie haben unseren Glauben an die Zukunft unseres Vaterlandes neu gestärkt und dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen.“

Deutschland.

Die Teuerung in der Woche vom 14.—20. August.

Berlin, 24. Aug. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts für den 20. August auf das 753 733fache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorwoche (486 935) beträgt somit 72,5 Prozent.

Vieheinfuhr aus Argentinien.

Berlin, 23. Aug. Da der Viehaufrtrieb auf dem Berliner Zentralviehhof in der letzten Zeit sehr nachgelassen hatte, ist man zur Einfuhr von lebendem Vieh aus Argentinien geschritten. Von dem ersten Transport wurden heute einige Rinder zum Verkauf gestellt. Bei einer Beförderung der Valutaverhältnisse dürfte die Einfuhr weiter ausgedehnt werden.

Vermischtes.

Raubmordversuch im Schnellzug.

Amsterdam, 24. Aug. In einem Abteil 2. Klasse des Schnellzugs Berlin-Amsterdam wurde gestern nacht zwischen den Stationen Rheine und Saalbergen durch zwei Polen ein Ueberfall auf eine holländische Familie verübt. Die Täter versuchten, den Lehrer Jakob Ruben aus Amsterdam mit einem Beil zu erschlagen und brachten auch seiner Frau und seiner 12jährigen Tochter zahlreiche Verletzungen mit einem scharfen Instrument bei. Dann stahlen die Banditen sämtliche Koffer und verschwanden. Sie wurden verfolgt und festgenommen. Die Ueberfallenen wurden in bewußtlosem Zustand nach Bentheim ins Krankenhaus gebracht.

Schweres Fliegerunglück.

Bija, 23. Aug. Hier ist das für Argentinien bestimmte Wasserflugzeug unter Führung des Argentiniers Miguel Palacio mit dem deutschen Mechaniker Tomberl, dem argentinischen Leutnant Tanni und dem Piloten Meyer an Bord während eines Probefluges über den Klippen abgestürzt. Der Apparat ist fast ganz gesunken. Palacio ist schwer verletzt. Die drei Insassen sind ertrunken. Die Leichen des Leutnants Tanni und des Piloten Meyer, eines ehemaligen deutschen Offiziers, sind geborgen worden.

Späne von der Arbeit.

Von Dr. Martin Ulbrich.

Wer seine Dummheit mißbraucht, kann leicht gemeingefährlich werden.

Eigenartige Menschen werden unbequem, wenn sie ihre Eigenart übertreiben.

Man wehre niemand das Vergnügen, sein eigener Hofnarr zu sein.

Es ist nicht fein, auf anderer Leute Kosten Wohltätigkeit zu üben.

Viele Menschen sind gepulzten Puppen ähnlich. Sie haben wie diese einen hohlen Kopf.

Es gibt Kraftmaier, die nur dann Gutes leisten, wenn sie wie Lokomotiven in festen Gleisen laufen. Sobald sie diese verlassen, entgleisen sie und richten Unheil an.

Aufgeweckte Kinder sind weit angenehmer als aufgekärte. Eine Frau kann getroßt ihren Mann ab und zu Esel nennen; doch muß sie das als Familienheimnis behandeln.

Erhöhung der Teuerungszuschläge zu dem Dienstinkommen der Beamten mit Wirkung vom 17. August.

Die Regierung hat die Teuerungszuschläge zu dem Dienstinkommen der Beamten mit Wirkung vom 17. Aug. 1923 ab in gleicher Weise wie die Reichsverwaltung erhöht, und zwar den allgemeinen Teuerungszuschlag von 1760 v. H. auf 13 530 v. H., die örtlichen Sonderzuschläge in Stuttgart von 112 v. H. auf 818 v. H., in Kornwestheim, Zuffenhausen, Feuerbach, Friedrichshafen, Herrenalb und Schwenningen von 66 v. H. auf 478 v. H., in den anderen Orten von 18 v. H. auf 136 v. H., den Frauenzuschlag von 1 Million auf 7,5 Millionen. Die Vierteljahrsgehaltsempfänger erhalten eine Zahlung für die zweite Augusthälfte in Höhe des Unterschieds zwischen dem Stand der Teuerungszuschläge der ersten Julihälfte und der zweiten Augusthälfte gleichzeitig eine Zahlung für den Monat September in Höhe des Unterschieds zwischen dem Stand der Teuerungszuschläge der ersten Augusthälfte und der zweiten Augusthälfte. Es sind also zu zahlen den Vierteljahrsgehaltsempfängern allgemeiner Teuerungszuschlag 19 178 v. H., örtlicher Sonderzuschlag und zwar unterste Stufe 187 v. H., zweite Stufe 667 v. H., dritte Stufe 1146 v. H., Frauenzuschlag 10 584 000 M.; den Monatsgehaltsempfängern allgemeiner Teuerungszuschlag 5 885 v. H., örtlicher Sonderzuschlag und zwar unterste Stufe 59 v. H., zweite Stufe 206 v. H., dritte Stufe 353 v. H., Frauenzuschlag 3 250 000 M. Die Zahlungen werden am 23. August fällig.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Der große Luftwirbel zieht nördlich vorüber. Auf seiner Rückseite ist am Samstag und Sonntag wechselnd bewölkt, in der Hauptsache aber heiteres, wärmeres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

(CEB) **Wildbad**, 23. Aug. Ein überaus frecher Raubüberfall wurde am hellen Tage im Waldteil Meistern beim Niesenstein auf Wildbader Markung an einer hier zur Kur weilenden jungen Griechin von zwei sie begleitenden Ausländern (angeblich gleichfalls Griechen) verübt. Die Täter banden ihr Opfer an einen Baum und raubten ihr 150 engl. Pfund in Scheids, sowie anderes ausländisches Geld in namhaftem Betrage. Die Täter, die in demselben hiesigen Hotel wohnten, wie die beraubte Dame, holten nach vollbrachter Tat ihr Gepäck im Hotel ab und fuhren in einem schon vormittags bestellten Taximeter nach Baden-Baden, wo sie, wie inzwischen festgestellt wurde, den Berliner Schnellzug (6 Uhr) bestiegen, um nach Berlin zu fahren. Die Ueberfallene konnte sich nach vieler

Mühe selbst befreien und Anzeige erstatten. Steckbrief gegen die beiden Täter ist erlassen. Der eine ist unter dem Namen Nikos Giopulos, 23 Jahre alt, der andere als Christos Pofanis, 25 Jahre alt, hier eingetragen. Beide sind mit der Ueberfallenen aus Berlin hierher gekommen.

(CEB) **Stuttgart**, 23. Aug. Am Mittwoch mittag trafen mit Sonderzug von Darmstadt kommend weitere 60 Eisenbahnerfamilien (rund 240 Köpfe), die aus der Gegend von Mainz vertrieben wurden. Bei einem im Wartsaal gereichten Essen wurden sie in der üblichen Weise namens der Regierung von Major a. D. Wirth, namens der Reichsbahndirektion von Direktor Weber begrüßt. Eine vom Bahnhofspublikum spontan durchgeführte Sammlung ergab über 10 Millionen M. zugunsten des Unterstützungsfonds für die Ausgewiesenen. Die Angehörigen dieses 7. Transports sollen im Oberland, in der Gegend von Ulm, untergebracht werden.

(CEB) **Tübingen**, 23. Aug. Ein Dienstmädchen namens Helene Steinle aus Balingen, das seit 14 Tagen zu Hause auf Besuch zur Erholung weilte, wollte mit ihrem Bräutigam einen Ausflug auf den Lichtenstein machen und in Reutlingen Einkäufe besorgen. Bei der Bahnsperrre in Tübingen bemerkte die Steinle den Verlust ihres Handtäschchens mit 173 Schweizer Franken, Taschentuch und Handschuhen. Der Verlust ging ihr so zu Herzen, daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Das Täschchen ist zweifellos entwendet worden. Das arme Mädchen hatte es im Zug neben sich liegen und beim Aussteigen vergessen.

(CEB) **Kottweil**, 23. Aug. Im Klingelbeutel der Heiligkreuzkirche fand sich am letzten Sonntag ein 5 Millionen-schein. — Hoffentlich liegt keine „Verwechslung“ vor.

(CEB) **Schwenningen**, 23. Aug. Der 18jährige ledige Steingutdreher Albert Welde von Hornberg stürzte zwischen den Stationen Triberg und Niederwasser vom Zug und wurde schwer verletzt. Es liegt Selbstverschulden vor, da der Berunglückte trotz Verbotes des Fahrdienstleiters und des Zugschaffners sich auf der Plattform eines fast leeren Wagens aufhielt. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus Triberg eingeliefert. — Bei Ohlsbach wurde am Dienstag morgen ein etwa 15jähriges Mädchen in zwei Teile geschnitten auf den Gleisen gefunden. Der Hergang des Unfalls und der Name der Toten sind noch unbekannt.

(CEB) **Gaiddorf**, 23. Aug. Das Wertgericht auf dem hiesigen Viehmarkt nahm wegen Preistreiberei vier Verurteilungen vor und zwar zu 25 Millionen, 50 Millionen, und zweimal 100 Millionen M. Gegen einen Händler, der übermäßig hohe Preise bot, wurde vom Wocheramt Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erhoben.

(CEB) **Leutkirch**, 23. Aug. In Mooshausen wurde ein beladener Getreidewagen während der Fahrt samt zwei Kindern in den Illertanal geworfen. Die Kinder konnten gerettet werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern in Berlin 5 067 300 Geld, 5 092 700 Brief, in Frankfurt 5 336 500 bzw. 5 431 500, der Schweizer Franken stand auf 972 562, der holländische Gulden auf 2 194 500, die schwedische Krone auf 1 346 625, der italienische Lire auf 229 425, der französische Franc auf 304 237.

Märkte.

(CEB) **Stuttgart**, 23. Aug. (Schlachtviehmarkt) Dem Donnerstagmarkt waren zugeführt: 88 Ochsen, 43 Bullen, 310 Jungbullen, 321 Jungrinder, 266 Kühe, 389 Kälber, 206 Schweine, 80 Schafe und 1 Ziege. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Tausenden von Mark: Ochsen 1. 490—510 (am 21. 8. 470—480), 2. 430—480 (410—450), Bullen 1. 460—480 (450—460), 2. 430—450 (420—440), Jungrinder 1. 495—512 (470—480), 2. 460—480 (440—460), 3. 410—440 (400—420), Kühe 1. 430—450 (390—420), 2. 365—410 (350—370), 3. 305—340 (290—320), Kälber 1. 585—600 (540—550), 2. 570—580 (520—530), 3. 540—560 (500—510), Schweine 1. 700 (650), 2. 685—690 (620—630), Verkauf des Marktes bei Schweinen lebhaft, bei Großvieh und Kälbern mäßig.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gottesdienste.

13. Sonntag n. Tr., 26. August. B. T.: 47
Frühgottesdienst 8 und Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr,
Dekan Zeller, 1 Uhr: Christenlehre (Töchter jüngere Abt.).

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 26. August. 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Predigt und Amt, 1 1/2 Uhr: nachmittags Andacht.

Montag, 27. Aug. 8 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell.

Mittwoch, 29. Aug. Gottesdienst in Bad Teinach, 8 1/2 Uhr.

Beichtgelegenheit Samstag nachmittags von 4 Uhr an und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 26. August. 10 Uhr: Predigt, Psalter, 11 Uhr: Sonntagsschule; 8 Uhr: Zeugnisgottesdienst, Psalter. Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim: 10 Uhr: Predigt, Blecher, 1/2 Uhr: Zeugnisgottesdienst.

Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Psalter. Oberkollbach: Sonntag, 1/3 Uhr: Waldversammlung bei übertölplicher Witterung. Prediger: Fischer und Psalter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw.
Druck und Verlag der W. Celschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Freie Bäckerinnung Calw.

Von Samstag, den 25. August ab kostet: 1 Brötchen, Wecken usw. 21 000 M.; 1 Pfund Weißbrot 220 000 M. 1 Kg. markenfr. Schwarzbrot 350 000 M.; Süßes 25 000 M. 1 Pfund Zwieback 680 000 M.; 1 Pfund Nudeln 580 000 M. 15 Gramm Hefe 18 000 M.

Mache die
Eröffnung einer Oelmühle
bekannt und können bei der
neuzeitlich modernen Einrichtung alle
Sorten Oelsamen geschlagen werden.
Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft aufs beste zu bedienen und bitte ich, mein Unternehmen zu unterstützen.
Samen kann sofort angenommen werden auch kaufe ich jeden Posten Mohnsamen zu den höchsten Tagespreisen.
Achtungsvoll
Otto Lehre, Nagold, Gerberstr. 65.

Betten- und Möbelverkauf
Am Montag, den 27. August, vormittags 8 1/2 Uhr verkaufe ich hinter dem Gasthof zum „Hirsch“ gegen Barzahlung folgendes:
1 Schlafzimmer-Einrichtung, 3 vollständige Betten, 5 Bettladen mit Rosten teils mit Matratze, 1 Nachttisch mit Marmor, Stühle u. Tische, Kommode, Kästen, Tischtücher.
Liebhaber sind eingeladen.
Stadtkm. Kolb.
Bemerkt wird noch, daß alles schön ist.
Sendel deutsche Zeitungen ins Ausland

AMERICAN LINE
Regelmäßiger Passagier-Dienst
Hamburg-New-York
auf modernst eingerichteten Dampfern.
Wöchentliche Abfahrten.
Nähere Auskunft und Platzbelegung durch Vertretung
in Calw: K. Otto Vincon, Kaufmann, Fernsprecher 171.

Bezirks-Wirts-Berein Calw.
Montag, 27. Aug., nachm. 3 1/2 Uhr
Bersammlung
bei Schöning, z. „Hirsch“.
Der Vorstand.
Von Martinsmoos bis zur Weikennmühle (halbwegs des Mühlbergs)
Beil verloren gegangen.
Abzugeben geg. Belohnung b.
Gottlieb Rentschler, Breitenberg.

Schön möbliertes
Zimmer
mit Klavier auf 1. September zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.
Lüchtiger Pferdesmedzt
für sofort gesucht.
Bauwerkmeister **Alber.**

Fast neues
Fahrrad
tauscht geg. Lebensmittel
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Private
Drucksachen aller Art, wie: Verlobungs- und Vermählungsanzeigen, Geburtsanzeigen, Tisch-Karten, Speisefolgen, Einladungen, Besuchskarten, Dankfagungen
Besern wir rasch
A. Belschläger'sche Buchdruckerei Calw
Ständiges Inferieren bringt Erfolg

Wegen Ausreise verkaufe ich gegen Barzahlung folgende
Baumaterialien
600 Sack Schwarzkalk,
35 Sack Zement,
5000 Stück Falzziegel (Ludwigsburg),
10000 St. rhein. Schwemmsteine 10 12 25,
5000 Stück Pfannenziegel (Ludowizi).
Gottlob Pfeiffer, Calw,
Fernsprecher Nr. 97.

Um die Anthroposophie.
Zum Nachtrag der Auseinandersetzung von Herrn Stadtpfarrer Schaal mit der Anthroposophie nur einige kurze Feststellungen: 1. Es ist nicht wahr, daß Herr Stadtpfarrer Schaal am 9. Juni nach dem Vortrag von Herrn Dr. Hufemann, Stuttgart, keine Gelegenheit hatte, seine Sachen vorzubringen, vielmehr war Herr Dr. Hufemann bis 1/2 12 Uhr zur Verfügung. 2. Herr Stadtpfarrer Schaal hat am 17. Mai und dann wieder in seiner Einfindung zugegeben, daß er seinen Vortrag nicht nach Steiners Werken, sondern nach Hauers Gegenschrift gegen die Anthroposophie ausgearbeitet hat. Das entbehrt jeglicher Objektivität und Wissenschaftlichkeit. 3. Auch jetzt verhängt Herr Stadtpfarrer Schaal sich wieder hinter Hauer und zeigt dadurch, daß er nichts davon weiß, daß man die Pflicht hat, sich selbst davon zu überzeugen, ob das was man vorbringt, wahr oder falsch ist. Im Uebrigen verweise ich auf das demnächst erscheinende Buch von Werbeck, Hamburg, in welchem die Art der Gegnerschaft Hauers gekennzeichnet wird. Frau E. Welschhaar, Wildberg.

Ich habe im Forstamtsbezirk Hirsau Waldteil Allteistig zirka
50 Festmtr. Stammholz an den Bahnhof Hirsau beizuführen.
Fuhrunternehmer, welche die Beifuhr sofort aufnehmen können, wollen äußerste Preise per Festmeter verlangen und erbittet solche
Fr. Schurr, Edelweiler, D.-M. Freudenstadt.
NB. Das Holz lagert ja. 2 Km. vom Bahnhof entfernt. D. D.

Eine neue
Nähmaschine
zu verkaufen oder gegen Frucht zu tauschen.
Haaggasse 193.
Neue
Fahrpläne
für den Bezirk Calw sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich, das Stück zu Mk. 4000.—.